

Neue Wohnung: Rationale Sparsamkeit oder hohe Lebensqualität?

Beitrag von „Josh“ vom 16. Juli 2015 10:47

Hallo zusammen,

für mich geht es endlich in die Großstadt dank neuer Stelle!

Was mich aber nun schon richtig belastet, ist die Wohnungssuche. Ich suche eine Mietwohnung, möchte aber je nach Situation in 5 Jahren gerne Eigentum kaufen.

Jedenfalls ist das mit der Mietwohnung nicht so einfach. Die Lage muss stimmen, der Preis und auch die Qualität. Ich bin generell leider ein sehr häuslicher Typ, deshalb ist mir der Wohlfühlfaktor sehr wichtig. Ich könnte natürlich sagen, dass ich eh nur fünf Jahre in der Wohnung lebe und dass eine Übergangslösung deshalb auch reichen würde. Aber ich will nicht immer "Übergangslösungen" haben, damit ich es in der Zukunft (mehr erspartes Geld) leichter habe.

Jetzt zum eigentlichen Problem: Ich habe eine schöne Mietwohnung gefunden, 77m² für 770€ (kalt), in einer sehr guten Lage, eine Viertelstunde Fußweg von meiner Schule entfernt. Das Problem ist, dass dann noch zusätzliche Kosten wie für Makler und Küche anfallen, für die ich zwar eine Ablöse bei Auszug bekommen werde, aber trotzdem. Mein Nettoeinkommen beträgt im nächsten Jahr mindestens 1750€, wobei ich Single bin und nur für mich alleine aufkommen muss. Es kann sein, dass ich weitere Stunden bekomme, wenn nicht für das kommende Schuljahr, dann das darauf, weil eine Kollegin in den Ruhestand geht.

Für Miete + Warmwasser/Heizung + Strom/Internet/Handy/Versicherung dürfte ich dann wohl auf gut 900€ im Monat kommen, plus 300€ für Lebensmittel, dann sind wir schon auf 1200€, bleiben 550€ übrig.

Sonderausgaben wie Jahresticket für Öffis oder neue Anschaffungen deckel ich mit dem 13. und 14. Gehalt ab.

Mir würden also trotz allem um die 500€ im Monat bleiben, was ich auf die Seite legen kann, aber ich bin mir auch bewusst, dass es viel mehr sein könnte, einfach weil die Wohnung 100-120€ billiger sein könnte und auch gar nicht so groß sein müsste.

Ich habe irgendwie Gewissensbisse bzw. fühle mich schuldig, plötzlich so viel Geld auszugeben, war immer sehr sparsam. Zu meiner Verteidigung könnte ich natürlich sagen, dass diese Wohnung eine extrem hohe Lebensqualität bietet, auch bedingt durch die Nähe der Schule, was ideal für Freistunden oder zwischen Vor- und Nachmittagsunterricht ist. Außerdem könnte es ja sein, dass ich in ein Jahr vielleicht eine Beziehung habe und man dann die Miete teilt (ist ja

auch nicht so unrealistisch, ich habe nicht vor, die nächsten 5 Jahre Single zu bleiben 😊)

Also irgendwo liegt die Entscheidung zwischen rationaler Sparsamkeit und hoher Lebensqualität.

Wofür würdet ihr euch entscheiden?

Beitrag von „sommerblüte“ vom 16. Juli 2015 11:31

Dafür zu leben. 😊

Ich finde es gut, dass du einen Plan hast, nur wie das mit dem Leben und Plänen ist kennt man ja.

Du schreibst, dass du immer sehr sparsam warst, dann kommt einem die Miete für die neue Wohnung natürlich sehr viel vor, erst recht, wenn man Rücklagen bilden möchte. Zumal man ja nicht mehr als ein Drittel des Einkommens fürs Wohnen ausgeben sollte. Da liegst du locker drüber, deshalb solltest du vllt noch weiter nach Wohnungen schauen, die vllt etwas günstiger sind.

Ein Umfeld, in dem man sich wohl fühlt, ist aber absolut nicht zu unterschätzen. Und willst du wirklich auf 5 Jahre hinaus in einer Wohnung sein, die dir nicht gefällt?

Du meinst auch selbst, dass sich manche Dinge durchaus auch verändern....

Ich kenne das mit den Zwischenlösungen nur zu gut und kann dir daher nur sagen, dass man das nicht auf lange Sicht so machen sollte. Aber ich würde dir wirklich raten, nochmal nach einer günstigeren Wohnung zu schauen. Vllt ist sie dann etwas weiter von der Schule weg, doch wenn du eh sowas wie ein Monatsticket hast, ist das vllt nicht so schlimm?

Klingt jetzt dann für Arbeit und Job wieder nach einem doofen Kompromiss...

Wie sicher ist es denn, dass du bald deine Stunden aufstocken kannst? Dann hättest du ja automatisch mehr Geld, ein kürzerer Schulweg ist dann aber auch besser, sprich die teure Wohnung.

Beitrag von „Josh“ vom 16. Juli 2015 11:57

Danke für deine Antwort! 😊

Mein bisheriges Leben, zumindest die Jahre seit meinem Abitur, bestanden immer nur aus Durchbeißen und "ist ja eh nur für ein Jahr" und das möchte ich nicht mehr.

Das Problem ist, dass in der Stadt die Wohnungen generell sehr teuer ist, auf den m²-Preis ist diese Wohnung aber fast ein Schnäppchen. Ist ein frischsanierter Altbau, also Erstbezug, Hofruhelage, mitten in der Stadt in der Nähe einer der beliebtesten Einkaufsstraßen, also eigentlich gibt es nichts zu meckern.

Ich muss natürlich zugeben, es ist für mich schon ein großer Unterschied, ob ich wo in 15 Minuten Fußweg oder in einer halben Stunde mit Öffis inklusive Umsteigen bin. Ich glaube, ersteres ist wirklich Luxus, erst recht, wenn ich das Rad nehmen sollte, dann bin ich ja sofort da.

Ich habe schon mit der Schulleitung gesprochen, wenn die Kollegin in Pension geht, bekomme ich einen Teil der Stunden. Man hat mir sogar versprochen, dass - wenn noch eine Klasse aufgemacht wird - ich diese bekomme und dann dürfte ich auch 100-200€ mehr verdienen.

Finanziell geht sich das eigentlich locker aus, wenn man von dieser 1/3-Regel absieht. Ich habe aber auch Ersparnisse im Ausmaß von zwei Netto-Jahresgehältern.

Aber ich muss oder will versuchen, dieses schlechte Gewissen abzubauen, denn eigentlich ist das das einzige, was mich abhält oder zögern lässt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. Juli 2015 12:58

genau: schlechtes Gewissen abschalten!

Nähe zur Schule und gutes Gefühl sind durch nichts zu ersetzen.

und diese 30-40% Regel wegen Wohnen gilt ja auch, wenn man Kinder zu versorgen hat, usw..

Da kannst du immer noch Geld zur Seite legen, hast einen 13. und 14. Monatsgehalt (*Neid*)

und du willst auch nicht irgendwo in einem Loch leben, nur weil es "nur" für ein paar Jahre ist.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Job und zur neuen Bleibe!

Beitrag von „cassiopeia“ vom 17. Juli 2015 12:24

| [Zitat von Josh](#)

Hallo zusammen,

Jetzt zum eigentlichen Problem: Ich habe eine schöne Mietwohnung gefunden, 77m² für 770€ (kalt), in einer sehr guten Lage, eine Viertelstunde Fußweg von meiner Schule entfernt. Das Problem ist, dass dann noch zusätzliche Kosten wie für Makler und Küche anfallen, für die ich zwar eine Ablöse bei Auszug bekommen werde, aber trotzdem. Mein Nettoeinkommen beträgt im nächsten Jahr mindestens 1750€, wobei ich Single bin und nur für mich alleine aufkommen muss. Es kann sein, dass ich weitere Stunden bekomme, wenn nicht für das kommende Schuljahr, dann das darauf, weil eine Kollegin in den Ruhestand geht.

Für Miete + Warmwasser/Heizung + Strom/Internet/Handy/Versicherung dürfte ich dann wohl auf gut 900€ im Monat kommen, plus 300€ für Lebensmittel, dann sind wir schon auf 1200€, bleiben 550€ übrig.

Sonderausgaben wie Jahresticket für Öffis oder neue Anschaffungen deckel ich mit dem 13. und 14. Gehalt ab.

Mir würden also trotz allem um die 500€ im Monat bleiben, was ich auf die Seite legen kann, aber ich bin mir auch bewusst, dass es viel mehr sein könnte, einfach weil die Wohnung 100-120€ billiger sein könnte und auch gar nicht so groß sein müsste.

Hallo!

Meine Wohnung kostet ähnlich viel wie deine, ich verdiene aber 1000 Euro mehr netto und schaffe das mit den 500 Euro beiseite legen nicht jeden Monat.

Die 900 Euro für Miete, Wasser, Strom, Internet, Handy, Versicherung halte ich für viel zu wenig angesetzt. Das wären ja nur 130 Euro für Strom, Internet, Wasser, Handy, Versicherung??? Ich bin mit Handy und Internet allein bei mehr als 50...

Von welcher Versicherung reden wir? Haftpflicht? Hausratversicherung? Berufsunfähigkeit? Was ist mit der Krankenversicherung? Hast du ein Auto?

Was ist, wenn die Waschmaschine kaputt ist oder andere Anschaffungen zu machen sind?

Was ist mit allen anderen Ausgaben? Kleidung, Hobby, ÖPNV, etc. wenn du den Rest auf die Seite legen willst?

Ich hab mir das vor der neuen Wohnung auch alle schön ausgerechnet, hatte aber einen deutlich größeren Puffer als du... und es kommt noch so viel anderes dazu, was ich nicht bedacht habe.

Ich wäre da sehr vorsichtig 😞

Beitrag von „SteffdA“ vom 17. Juli 2015 13:08

[Zitat von Josh](#)

...möchte aber je nach Situation in 5 Jahren gerne Eigentum kaufen.

Das kannst du bei den derzeitigen Zinsen auch gleich kaufen, sofern die Finanzierung stimmt.

Beitrag von „Josh“ vom 17. Juli 2015 14:24

[Zitat von cassiopeia](#)

Die 900 Euro für Miete, Wasser, Strom, Internet, Handy, Versicherung halte ich für viel zu wenig angesetzt. Das wären ja nur 130 Euro für Strom, Internet, Wasser, Handy, Versicherung??? Ich bin mit Handy und Internet allein bei mehr als 50...

Ich schließe vorerst nur eine Haushaltsversicherung ab, ich bin auch noch jung und alleinstehend (muss nur für mich selbst aufkommen=).

Für Heizung und Warmwasser sind 80€ einkalkuliert (habe die Kosten schon erfragt), Strom macht zirka 30€ aus, Internet kostet 20€, Handy 6€ (hier sind die Tarife etwas günstiger 😊). Es ist also leicht über 900€.

Auto habe ich keines, das Jahresticket für die Öffis kostet lediglich 360€ (weiß aber noch nicht, ob ich das überhaupt brauche, da ich sehr zentral wohnen würde).

Und wie gesagt, ich bekomme ja noch ein 13. und 14. Gehalt, das sind insgesamt zusätzlich 4100€ im Jahr. Damit kann man Sonderausgaben locker abdecken und ich habe ja auch Kapitalreserven von 2 Nettajahreseinkommen.

[@SteffdA](#), leider habe ich nicht genügend Eigenkapital, bei einem Wohnungspreis von 275.000€ sollte man schon 100.000€ mindestens haben. und das geht sich erst in ein paar Jahren aus.

Beitrag von „Mimimaus“ vom 17. Juli 2015 16:35

Also, so wie du von der Wohnung schreibst, gefällt sie dir sehr. Ich würde sie nehmen. Ich wohne auch quasi neben der Schule, wobei meine allerdings günstiger ist (die Mieten sind hier allgemein sehr niedrig). Ich genieße den Gedanken, mich im Bett noch einmal umzudrehen, während meine Kollegen schon auf der Autobahn sind. Wenn du eh nicht auf großem Fuß lebst und mit dem Geld hinkommst, passt es doch. Und solltest du wider Erwarten feststellen, dass es doch zu teuer sein sollte, kannst du doch immer noch umziehen, es ist ja nur eine Mietwohnung und kein Eigentum.

Beitrag von „refi27“ vom 17. Juli 2015 19:15

Hey Josh,

auch von mir erstmal Glückwunsch zur neuen Stelle und zur Traumwohnung 😊 ich kann dich gut verstehen, aber ein schlechtes Gewissen brauchst du nicht haben. Wenn du dich damit wohl fühlst, dann nimm die Wohnung. Ich persönlich könnte mir nicht vorstellen, so nahe an der Schule zu wohnen. Ich mag meinen Pendelweg und nutze den Weg und die Zeit, um "umzuschalten". Aber da ist ja jeder anders und insbesondere bei einem Stundenplan mit mehreren Hohlstunden kann das von großem Vorteil sein, wenn man zu Hause noch was arbeiten oder Mittagessen kann. (Übrigens, falls du eine "Sparargumentation für dich brauchst: auch am Essen sparst du möglicherweise, wenn du zu Hause was essen kannst und nicht darauf angewiesen bist, sehr regelmäßig auswärts zu essen 😊 Das bekomme ich immer wieder von Kollegen mit, die längere Anfahrtswege haben.)

Ich wünsche dir eine gute Entscheidung!

Beitrag von „DeadPoet“ vom 18. Juli 2015 09:14

Du wirst als Lehrer sehr viel Zeit in Deiner Wohnung verbringen (Vorbereitung, Korrektur usw). Daher sollte man sich dort tatsächlich wohl fühlen. Auch in Bezug auf die eigene Zufriedenheit, die - wie ich finde - für diesen Beruf nicht unwichtig ist (wie zufrieden, entspannt, ausgeglichen bin ich vor der Klasse ...).

Schule in Fußwegentfernung ... sehr schön. Ich hab den direkten Vergleich: Ich war drei Jahre an einer Schule, die ich in 10-15min zu Fuß erreichen konnte. Nun bin ich an einer Schule, zu der ich ca. 25min mit dem Auto unterwegs bin.

Zu Fuß: Ganz entspannt zur Schule (sogar noch frische Luft - je nach Ort). Zeitaufwand: 20

Minuten am Tag, 100 Minuten in der Woche.

Mit dem Auto: kann ganz schön nervig sein im Berufsverkehr (und im Winter noch mehr). Zeitaufwand: 50 Minuten am Tag, 250 Minuten (über 4 STUNDEN) in der Woche (ja, ich weiß, dass das noch ganz normal ist, aber wenn nur der Weg eine Rolle spielen würde und ich die Wahl hätte, wäre das gar keine Frage: 10 Minuten zu Fuß).

Ich würde die Wohnung nehmen.

Beitrag von „SchallundRauch“ vom 18. Juli 2015 12:28

Ich wollte schreiben, dass ich bisher die größten Geizhalse bei Lehrern erlebt habe....aber dann las ich deine Kosten- und Gehaltsaufstellung und es erübrigte sich. Ich hab bis vor kurzem auch noch dein Gehalt in etwa gehabt und mir wären schon 500€ warm zu viel gewesen. Ich finde deine Kostenaufstellung sehr unrealistisch, v.a. bei notwendigen Versicherungen würde ich nicht sparen bzw. sie schon längst abgeschlossen haben. Aber gut, ich kenn mich mit Österreich nicht aus, vielleicht sind da einige Dinge grundlegend anders. Aber, so wie du schreibst, hast du dich doch schon entschieden und dann ist das doch vollkommen in Ordnung. DU musst dich wohlfühlen. Das Einzige, was ich allerdings nicht machen würde, wäre darauf zu spekulieren, dass ich bald die Miete durch 2 teilen kann.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 18. Juli 2015 16:20

Leben und nicht immer nur philosophieren und sparen !  Image not found or type unknown

Beitrag von „Josh“ vom 18. Juli 2015 19:05

Vielen Dank für euren Zuspruch! Ich bin jetzt auch von der Idee überzeugt, bei Gefallen zuzuschlagen.

Ich muss aber hinzufügen, dass dies mit dieser 1/3-Regelung in dieser Stadt einfach nicht funktionieren kann. Der durchschnittliche Mietpreis liegt bei über 10€/m² (kalt).

Ich habe aber gerade erfahren, dass es doch 50€ netto mehr im Monat werden. Außerdem soll ab 1. Jänner die Steuerreform in Kraft treten, was mir eine Steuerentlastung von zusätzlich 90€ bringen wird.

Damit geht sich alles noch "besser" aus. 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 18. Juli 2015 23:07

Als Single ist das mit der "Drittelregelung" oft nur schwer möglich, es sei denn, man verdient mehr oder hat wohnungstechnisch niedrigere Ansprüche.

Sobald man jedoch zu zweit wohnt, sieht das wiederum ganz anders aus. Wie schaut es mit einer besseren Hälfte aus? 😊

Beitrag von „Elternschreck“ vom 18. Juli 2015 23:27

[Zitat von Josh](#)

Ich habe eine schöne Mietwohnung gefunden, 77m² für **770€ (kalt)**

Wahnsinn ! Was sind denn das für Mietpreise ? Ich zahle als Eigentümer für mein fast neuwertiges 120 qm Reihenhaus, das zu 100% finanziert ist, etwas weniger. Liegt natürlich am derzeitigen günstigen Zinssatz, den ich natürlich langfristig festgenagelt habe. 8_o_)

Beitrag von „Josh“ vom 19. Juli 2015 07:44

[@Elternschreck](#), es handelt sich um Wien, hier sind in den letzten Jahren die Preise und Mieten explodiert.

Eigentum geht im Grunde genommen auch schwer weg, eine gute 70m² Wohnung kostet schonmal gut zwischen 250.000 und 300.000€. Das sind aber bitte die erschwinglicheren.

Zitat von Bolzbold

Wie schaut es mit einer besseren Hälfte aus? 😊

Gute Frage! Ich bin optimistisch, jemanden zu finden. 😄

Beitrag von „indidi“ vom 20. Juli 2015 22:20

Zitat von Mimimaus

Also, so wie du von der Wohnung schreibst, gefällt sie dir sehr. Ich würde sie nehmen. Ich wohne auch quasi neben der Schule, wobei meine allerdings günstiger ist (die Mieten sind hier allgemein sehr niedrig). Ich genieße den Gedanken, mich im Bett noch einmal umzudrehen, während meine Kollegen schon auf der Autobahn sind. Wenn du eh nicht auf großem Fuß lebst und mit dem Geld hinkommst, passt es doch. Und solltest du wider Erwarten feststellen, dass es doch zu teuer sein sollte, kannst du doch immer noch umziehen, es ist ja nur eine Mietwohnung und kein Eigentum.

Das kann ich nur unterschreiben.

Nimm die Wohnung!

Was hast du von 150€ mehr im Monat, wenn du in einer sch... Wohnung wohnst.

Beitrag von „WillG“ vom 20. Juli 2015 23:29

Zitat von Elternschreck

Waahnsinn ! Was sind denn das für Mietpreise ? Ich zahle als Eigentümer für mein fast neuwertiges 120 qm Reihenhause, das zu 100% finanziert ist, etwas weniger. Liegt natürlich am derzeitigen günstigen Zinssatz, den ich natürlich langfristig festgenagelt habe. 8_o_)

Ich zahle deutlich mehr für deutlich weniger m²

Beitrag von „sommerblüte“ vom 27. Juli 2015 09:22

Und? Mietvertrag unterschrieben? 😊

Beitrag von „Josh“ vom 29. Juli 2015 13:32

Leider nein, es gab so viele Interessenten, dass man mich als alleinverdienenden Junglehrer natürlich sofort abgeschrieben hat.

Man muss hier fast eine dreiseitige Bewerbung abgeben, um einen Mietvertrag zu bekommen...
Bin also bei voller Stelle immer noch obdachlos.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 31. Juli 2015 14:35

Zitat von Josh

Leider nein, es gab so viele Interessenten, dass man mich als alleinverdienenden Jung **lehrer** natürlich sofort abgeschrieben hat.

Und man muss das auch (realistisch) so sehen, dass Lehrer als Mieter generell sehr unbeliebt sind, weil viele von ihnen auch außerhalb der Schule ihre korinthenmäßigen Verhaltensmuster nicht ablegen können. Darüberhinaus werden die Lehrer hinsichtlich Solvenz/Mietsicherheit immer mehr von anderen Berufsgruppen eingeholt, bzw. eines Tages verdrängt. 8_o_)

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 5. August 2015 21:53

Das ist meiner Erfahrung nach in der Tat so -- ich spreche aus eigener Erfahrung in Hamburg -- wo nebenbei bemerkt 10 EUR pro qm in einer "guten" Wohngegend ein Schnäppchen wären.

Ich schreibe nunmehr immer Landesbeamter in "Bewerbungsunterlagen" hinein. Ist zwar kein Beruf, aber wird gern gesehen. Zurzeit habe ich also *Urlaub* und nicht etwa *Ferien*.
Ich weiß von Vermietern und Geschäftsleuten aus dem Bekanntenkreis, dass man auf zwei Berufsgruppen besonders gern verzichtet: Lehrer und Juristen. Un honni ...

Beitrag von „Mikael“ vom 6. August 2015 00:45

[Zitat von Elternschreck](#)

Darüberhinaus werden die Lehrer hinsichtlich Solvenz/Mietsicherheit immer mehr von anderen Berufsgruppen eingeholt, bzw. eines Tages verdrängt. 8_o_)

Das "eines Tages" ist in den westdeutschen Großstädten schon heute Realität. Da erreichst du als Lehrer gerade einmal das Durchschnittseinkommen.

Gruß !

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 6. August 2015 08:32

[Zitat von Mikael](#)

Da erreichst du als Lehrer gerade einmal das Durchschnittseinkommen.

Naja, als Lehrer verdient man schon sehr gut und auch weit mehr als der Durchschnitt. Das Durchschnittsentgelt dieses Jahr liegt bei 35 000 EUR Brutto. Ein verbeamteter Lehrer verdient in NRW als Berufsanfänger schon knapp 40 000 EUR, als Angestellter müsste er knapp 50 000 Brutto verdienen um das gleiche Nettogehalt zu bekommen.

Beitrag von „alias“ vom 6. August 2015 11:07

Als Kollege, der Sozialwissenschaften unterrichtet, solltest du etwas Grundwissen in Statistik besitzen.

Wenn ich die linke Hand in einen Eiskübel mit -25° und die rechte in fast kochendes Wasser halte, gibt das im Schnitt Körpertemperatur. Trotzdem habe ich nach kurzer Zeit beide Hände verloren.

Sicher - man verdient als Lehrer mehr als der Durchschnitt. Das darf man jedoch nach einer langen, selbst finanzierten Ausbildung auch erwarten. In der Berechnung des Durchschnittslohnes sind auch Niedrigeinkommen wie sie bei Frisören, Kfz-Mechanikern und Bäckereifachverkäuferinnen gelten, enthalten. Und zwar in einer recht großen Zahl.

Wenn du Durchschnittseinkommen vergleichen wolltest, solltest du das Durchschnittseinkommen akademischer Berufe heranziehen.

Dann sieht die Sache im Lehrerberuf VIEL anders aus.

Beitrag von „Shadow“ vom 6. August 2015 13:11

[Zitat von Josh](#)

Leider nein, es gab so viele Interessenten, dass man mich als alleinverdienenden Junglehrer natürlich sofort abgeschrieben hat.

Echt?? Das tut mir leid.

Wenn man bei uns in der Gegend eine Wohnung sucht und sagt, dass man Lehrer ist, kriegt man quasi sofort ne Zusage 😱

Aber ist auch keine Großstadt. Wien ist da vielleicht was anderes...

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 6. August 2015 14:51

[Zitat von alias](#)

Wenn du Durchschnittseinkommen vergleichen wolltest, solltest du das Durchschnittseinkommen akademischer Berufe heranziehen.

Dann sieht die Sache im Lehrerberuf VIEL anders aus.

Warum sollte ich das Durchschnittseinkommen akademischer Berufe heranziehen? Da war nie die Rede von. Um dich zu beruhigen: Der Median liegt ähnlich, ändert also nichts wesentliches.

Ich verstehe gerade nicht, was du mir sagen willst. Das Einkommen als Lehrer liegt weit über dem Durchschnitt (und Median) aller, und auch bei den Akademikern liegt er über dem Durchschnitt (und Median). Einzelne wenige Akademiker verdienen richtig viel Geld, gerade in den Ingenieurwissenschaften, aber das sind ja weitaus nicht alle.

Im Gegenteil: Du bestätigst ja sogar meine Aussage ("Als Lehrer verdient man mehr als der Durchschnitt"). Nichts anderes habe ich auch gesagt. Was willst du also nun?

Beitrag von „alias“ vom 6. August 2015 15:07

[Zitat von MarlboroMan84](#)

Ich verstehe gerade nicht, was du mir sagen willst.

Das hatte ich nicht anders erwartet.

Beitrag von „Mikael“ vom 6. August 2015 17:19

@MarlboroMan84:

Dann nenne mir doch einmal akademische Berufe, in denen man deutlich weniger als ein Lehrer verdient. Auf Master-Niveau+ (d.h. 7-jährige Ausbildung auf Uni-Niveau, ähnlich wie bei Juristen und Ärzten). Aber jetzt nicht mit den arbeitslosen taxifahrenden Geisteswissenschaftlern kommen. Die gibt's zwar auch, aber auch unter den Lehrern...

Lehrer verdienen beim BerufseINSTIEG relativ gut, aber das ändert sich nach ein paar Jahren im Vergleich zur "freien" Wirtschaft recht deutlich.

Und wer in einer Großstadt wohnt (also da, wo auch die ganzen anderen Akademiker wohnen), der merkt sehr schnell, dass ein Lehrergehalt wirklich nur "Durchschnitt" ist, für Akademiker sogar leicht unterdurchschnittlich.

Aber ich sehe schon: Die "Landeier" werden das nie verstehen. Da vergleicht man sich höchstens mit dem (auch akademisch gebildeten) Pfarrer oder dem Bürgermeister einer kleinen Gemeinde, die dann ähnlich viel wie der Lehrer verdienen. Klar, dass man sich dann als kleiner (Einkommens-)König fühlen muss.

Man kann sich die Welt immer schönreden, wenn man nur will...

Gruß !

Beitrag von „Friesin“ vom 6. August 2015 17:27

Zitat

Man kann sich die Welt immer schönreden, wenn man nur will...

Zitat

Man kann sie sich auch schlechtreden, wenn man nur will!



Beitrag von „WillG“ vom 6. August 2015 17:56

[Zitat von alias](#)

Das hatte ich nicht anders erwartet.

Vielleicht findest du hier Rat bzw. Tipps zu Statistik etc.: <http://www.autenrieths.de> 

Beitrag von „Guybrush Threepwood“ vom 6. August 2015 18:13

Hast du denn inzwischen eine neue Wohnung in Aussicht?

Beitrag von „alias“ vom 6. August 2015 18:47

Beim Vergleich von Monatsgehältern muss man - zumindest für Baden-Württemberg - berücksichtigen, dass Lehrer weder Urlaubsgeld noch 13.Monatsgehalt bekommen. Das ist in den monatlichen Betrag eingerechnet und damit abgegolten. Zudem wird im Krankheitsfall eine jährliche "Gehaltskürzung" von 180 € vorgenommen, die sich "Kostendämpfungspauschale" nennt. Für Arzt- und Arzneimittelkosten bis zu dieser Erstattungshöhe wird keine Beihilfe bezahlt.

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 6. August 2015 18:47

Zitat von Mikael

Dann nenne mir doch einmal akademische Berufe, in denen man deutlich weniger als ein Lehrer verdient.

Nahezu alle Berufe im sozialen Bereich, alles was mit Sprachen zu tun hat, bzgl. BWL & Co hält sich das ungefähr die Waage, sofern man da keine besondere Qualifikation hat, alles womit man irgendwie im öffentlichen Dienst landet und kein Beamter wird (Raumplanung, usw.) und ja, auch die Geisteswissenschaftler. Die gehören nämlich auch zu den Akademikern und spielen mit in diese Statistik ein. Die einzigen die mehr verdienen sind die Ingenieure (und hier auch nicht alle), sowie Medizin und wenige Juristen (die Topjuristen nämlich).

Ansonsten kann ich auch als Lehrer höhere Besoldungsstufen erreichen. Irgendwer hat das hier mal verglichen, um in der freien Wirtschaft (mit einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit) an das Nettogehalt eines A16ers mit einer höheren Stufe zu kommen muss man schon an den 100 000 EUR Jahresbrutto kratzen. Und das machen auch nur die wenigsten Akademiker.

Hier ist das auch noch mal ganz gut aufgeführt, <http://www.lohnspiegel.de/main/lohnspiegel...kademiker-innen> Personen mit 2. Staatsexamen (hier zählen natürlich auch noch andere Berufe dazu, aber ein sehr großer Teil sind davon nun mal Lehrer) liegen über dem Gesamtdurchschnitt.

Unabhängig davon: Lege mir bitte keine Worte in den Mund, die ich so nicht gesagt habe. Und verdrehe meine Aussagen bitte nicht so, wie ich sie gemeint habe. Mir ist nämlich durchaus

klar, dass du schon verstehst, was ich meine.

Noch mal daran zu erinnern, deine Ursprungs**behauptung** war, dass Lehrer in **den** westdeutschen Großstädten nur das Durchschnittseinkommen erreichen.

Köln
Düsseldorf
Dortmund
Essen
Duisburg ([25 500 EUR](#))(gleicher Link wie unten))
Bochum
Wuppertal
Bielefeld
Bonn
Münster
Gelsenkirchen
Mönchengladbach
Aachen
Krefeld
Oberhausen ([mal als Tipp eins vorgegeben: 28 300 EUR](#))
Hagen
Hamm
Mülheim an der Ruhr
Leverkusen
Solingen
Herne
Neuss
Paderborn
Bottrop
Recklinghausen
Bergisch Gladbach
Remscheid
Moers

Der Einfachheit halber sind das Mal alle Großstädte in NRW.

Ich hätte gerne Belege für deine Behauptung. Danke 😊

Beitrag von „alias“ vom 6. August 2015 19:04

[Zitat von MarlboroMan84](#)

Hier ist das auch noch mal ganz gut aufgeführt, [lohnspiegel.de/main/lohnspie...](http://lohnspiegel.de/main/lohnspiegel...mationen/akademiker-innen) mationen/akademiker-innen Personen mit 2. Staatsexamen (hier zählen natürlich auch noch andere Berufe dazu, aber ein sehr großer Teil sind davon nun mal Lehrer) liegen über dem Gesamtdurchschnitt.

Dein Link hat die Überschrift:

"Akademikerinnen verdienen weit weniger als ihre männlichen Kollegen"

Was willst du uns mit dieser Statistik beweisen? Hast du dich "verklickt"?

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 6. August 2015 20:17

[Zitat von alias](#)

Was willst du uns mit dieser Statistik beweisen?

Nach deinem Studium solltest du in der Lage zu sein den ungefähren Mittelwert zwischen den beiden Werten zu erdenken, dann kann man nämlich einen generellen Unterschied zwischen den verschiedenen Abschlüssen usw. sehen. Unabhängig vom Geschlecht.

Beitrag von „alias“ vom 6. August 2015 20:32

Zur Klarstellung:

Die Gehaltsangabe für Personen mit 2.Stex gibt den Mittelwert der Einkommen an von :

Ärzten, Zahnärzten,Tierärzten,Apothekern, Rechtsanwälten,Lehrern, Richtern, Staatsanwälten,Lebensmittelchemikern,Förstern...

und nu?

Was willst du uns mit dieser Statistik beweisen?

Beitrag von „fossi74“ vom 6. August 2015 20:51

[Zitat von Josh](#)

[@Elternschreck](#), es handelt sich um Wien, hier sind in den letzten Jahren die Preise und Mieten explodiert.

Eigentum geht im Grunde genommen auch schwer weg, eine gute 70m² Wohnung kostet schonmal gut zwischen 250.000 und 300.000€. Das sind aber bitte die erschwinglicheren.

Ich habe kürzlich mal gelesen, dass Wien von den Lebenshaltungskosten her eher mit Zürich als mit München vergleichbar sei. Mietpreise von 10 Euro pro Quadratmeter sprechen da aber eine andere Sprache. Das zahlst Du hier im vergleichsweise kleinen Würzburg mittlerweile auch für eine einigermaßen ordentliche Wohnung. Auch die Preise für Eigentumswohnungen liegen hier auf einem ähnlichen Niveau. In München zahlst Du für eine 70-qm-Wohnung übrigens locker eine halbe Million. Das sind dann aber auch die erschwinglicheren am Stadtrand.

Beitrag von „fossi74“ vom 6. August 2015 20:54

[Zitat von alias](#)

Beim Vergleich von Monatsgehältern muss man - zumindest für Baden-Württemberg - berücksichtigen, dass Lehrer weder Urlaubsgeld noch 13.Monatsgehalt bekommen. Das ist in den monatlichen Betrag eingerechnet und damit abgegolten.

Beim Peter Zwegat war kürzlich eine Familie in Behandlung, wo der Mann kurz vorher als KFZ-Mechaniker zu Porsche gewechselt war: 2600 netto, 14 Monatsgehälter, Urlaubsgeld. Noch Fragen, Hauser?

Beitrag von „Super-Lion“ vom 6. August 2015 21:42

Fossi, Du vergisst die Sonderzahlung, die Porschemitarbeiter bekommen. 2015 waren es 8600,- Euro für jeden Mitarbeiter.

Beitrag von „fossi74“ vom 6. August 2015 21:55

[Zitat von Super-Lion](#)

Fossi, Du vergisst die Sonderzahlung, die Porschemitarbeiter bekommen. 2015 waren es 8600,- Euro für jeden Mitarbeiter.

Stimmt, hatte ich glatt vergessen. War in dem Beitrag auch erwähnt.

Beitrag von „Mikael“ vom 6. August 2015 22:29

Tja, da sagt der Porsche-Mitarbeiter dem kleinen Lehrerlein: "Intelligenz zeigt sich bei der Berufswahl".

Die 38,5-Stunden-Woche und die tarifvertraglich garantierte Überstundenbezahlung (IG-Metall) sollten wir auch nicht vergessen.

Und der Berufsschullehrer hat sich noch gewundert, warum der Azubi, der da vor ihm sitzt, schon während der Ausbildung mehr verdient als er im Referendariat...

Gruß !

Beitrag von „Mikael“ vom 6. August 2015 22:35

[Zitat von alias](#)

Beim Vergleich von Monatsgehältern muss man - zumindest für Baden-Württemberg - berücksichtigen, dass Lehrer weder Urlaubsgeld noch 13.Monatsgehalt bekommen. Das ist in den monatlichen Betrag eingerechnet und damit abgegolten.

In Niedersachsen sind die Sonderzahlungen sogar komplett rausgerechnet, d.h. sie betragen insgesamt NULL Euro, und steigern NICHT die Grundbesoldung. Als damals gestrichen wurde, hieß es sinngemäß, wenn die Steuereinnahmen wieder sprudeln, wird's wieder eingeführt. Die Steuereinnahmen auch auf Landesebene sprudeln seit Jahren wieder (Rekordsteuereinnahmen!), auf die Wiedereinführung der Sonderzahlungen warten wir hier in NDS immer noch. Es sind so ca. 600 Millionen Euro pro Jahr, die NDS seinen Beamten auf diese Art und Weise genommen hat. Pro Jahr!

Deshalb eine Lebensweisheit für Lehrer (und andere Landesbeamte):

Vetraue NIE den Versprechungen einer Landesregierung. Spätestens nach dem nächsten Regierungswechsel will sich niemand mehr daran erinnern!

Gruß !

Beitrag von „Josh“ vom 8. August 2015 10:11

[Zitat von Guybrush Threepwood](#)

Hast du denn inzwischen eine neue Wohnung in Aussicht?

Hallo zusammen, tatsächlich wurde ich fündig! Nächste Woche unterschreibe ich den Mietvertrag. 😁

[Zitat von fossi74](#)

Ich habe kürzlich mal gelesen, dass Wien von den Lebenshaltungskosten her eher mit Zürich als mit München vergleichbar sei. Mietpreise von 10 Euro pro Quadratmeter sprechen da aber eine andere Sprache. Das zahlst Du hier im vergleichsweise kleinen Würzburg mittlerweile auch für eine einigermaßen ordentliche Wohnung. Auch die Preise für Eigentumswohnungen liegen hier auf einem ähnlichen Niveau. In München zahlst Du für eine 70-qm-Wohnung übrigens locker eine halbe Million. Das sind dann aber auch die erschwinglicheren am Stadtrand.

Ich glaube aber, dass die Löhne in Deutschland höher sind und auch die Lebenshaltungskosten zum Teil erheblich geringer (hier sind Lebensmittel besonders teuer).

Ich werde mir aber vermutlich in den nächsten Jahren kein Eigentum kaufen, wenn überhaupt.

Beitrag von „Mimimaus“ vom 8. August 2015 10:24

Was für eine seltsame Wendung dieser Faden genommen hat!!! So ganz verstehe ich das Gejammer um das Lehrergehalt nicht so. Lehrer ist einer der ganz wenigen Jobs, bei denen man ziemlich genau vorher weiß, was man später mal so verdienen wird. Ich frag mich immer, wieso

diese Leute nicht einfach Medizin oder Jura studiert haben, wenn sie die Chance erhalten wollen, später mal reich zu werden.

Zurück zum Faden: Schön, dass du eine Wohnung gefunden hast! Bist du ebenso zufrieden? Denk immer dran, eine Wohnung ist keine Entscheidung fürs Leben, zur Not ziehst du halt noch ein paar Jahren wieder um! Viel Glück dir!

Beitrag von „alias“ vom 8. August 2015 11:33

Zitat von Mimimaus

Ich frag mich immer, wieso diese Leute nicht einfach Medizin oder Jura studiert haben, wenn sie die Chance erhalten wollen, später mal reich zu werden.

Vielleicht weil man Lehrer werden wollte - und trotzdem ein angemessenes Salär erwartet? Das Klagen - nicht "Jammern" - hat seine Begründung in der konsequenten Absenkung der Lehrergehälter im Verlauf der letzten 30 Jahre im Vergleich zu anderen akademischen Berufen.

Vor 30 Jahren konnte ein Lehrer als Alleinverdiener mit Familie den Hausbau oder die Miete problemlos stemmen. Heute muss er die Ehefrau zusätzlich "auf Arbeit schicken".

Beitrag von „Mikael“ vom 8. August 2015 16:20

Zitat von Mimimaus

Lehrer ist einer der ganz wenigen Jobs, bei denen man ziemlich genau vorher weiß, was man später mal so verdienen wird. Ich frag mich immer, wieso diese Leute nicht einfach Medizin oder Jura studiert haben, wenn sie die Chance erhalten wollen, später mal reich zu werden.

Natürlich hätte man das vorher wissen können, aber:

So bis in die Mitte der 90er-Jahre war der Verdienst eines Lehrers noch angemessen im Vergleich zu seiner Qualifikation, seinen Aufgaben und auch im Vergleich zu anderen Akademikern in den "staatlich regulierten" Berufen (Ärzte, Juristen usw.), d.h. Berufen, die eine lange Ausbildungszeit mit relativ strikten Zugangsvoraussetzungen haben.

Und wenn man sich dann einmal die Entwicklung der Einkommen der Lehrer (wie auch der anderen Landesbeamten der Besoldungsgruppe A) ansieht, insbesondere in den Jahren ab 2006, d.h. nach der "Besoldungsrechtsreform" (welche alle Bundesländer konsequent für einen relativen Besoldungsabbau im Vergleich zu anderen Berufsgruppen genutzt haben!) und das Ganze verbunden mit den unzähligen anderen Zumutungen der letzten Jahre (Erhöhung der Eigenanteile bei den Krankheitskosten, Verlängerung der Arbeitszeiten, Kürzung / Streichung der Sonderzahlungen, unzählige Zusatzaufgaben (von der Inklusion bis zu Ganztagschule) ohne adäquate Entlastung an anderer Stelle, Kürzungen bei der Altersentlastung/Altersteilzeit, beginnender Abbau bei den Pensionen, sukzessive Erhöhung des Pensionsalters), dann fragt man sich langsam echt, ob die "strahlenden Kinderaugen" das alles wert sind. Dazu die andauernden Sonntagsreden der Politiker ("Bildungsrepublik Deutschland"), die sich in der Realität in einem andauernden Abbau und einer Verschlechterung der Lern- und Arbeitsbedingungen für Lehrer **und** Schüler manifestieren.

Sorry, ich bin eben keiner, der immer "Hurra!" schreit, wenn die nächste bildungspolitische Reformsau durchs Dorf getrieben wird, oder die nächste Verschlechterung der (monetären) Bedingungen im Lehrerberuf vor der Tür steht. Und das Argument "Das hätte man ja vorher wissen müssen" zieht auch nicht, das könnte man sonst auch beliebigen anderen Berufsgruppen unter die Nase reiben (und ja, insbesondere auch den sogenannten "prekär" Beschäftigten).

Gruß !

Beitrag von „Landlehrer“ vom 9. August 2015 00:08

Würdet ihr in der freien Wirtschaft bei vergleichbarer Tätigkeit wirklich so viel mehr verdienen?

Beispiel (Bayern):

Einstieg (25 Jahre, unverheiratet, keine Kinder, Lohnsteuerklasse I)

Gymnasiallehrer (A13, Stufe 4)

~ 3000 € netto (abzüglich private Krankenkasse)

Ingenieur (ERA 10)

~ 2900 € netto

Familie (30 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Lohnsteuerklasse III)

Gymnasiallehrer (A13, Stufe 5)

~ 3700 € netto (abzüglich private Krankenkasse)

Ingenieur (ERA 11)

~ 3800 € netto

Familie (45 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Lohnsteuerklasse III)

Gymnasiallehrer (A14, Stufe 10)

~ 4400 € netto (abzüglich private Krankenkasse)

Ingenieur (ERA 12)

~ 4400 € netto

oeffentlicher-dienst.info/beamte/by/

tv-memmingen.de/user/karate/Tarife/TarifRechner2014.htm

Beitrag von „Landlehrer“ vom 9. August 2015 01:17

Zitat von Mickael

Aber ich sehe schon: Die "Landeier" werden das nie verstehen. Da vergleicht man sich höchstens mit dem (auch akademisch gebildeten) Pfarrer oder dem Bürgermeister einer kleinen Gemeinde, die dann ähnlich viel wie der Lehrer verdienen. Klar, dass man sich dann als kleiner (Einkommens-)König fühlen muss.

Die Landeier haben diesen Vorteil erkannt und genießen ihr Leben auf dem Land...

Zitat von Mickael

Und wer in einer Großstadt wohnt (also da, wo auch die ganzen anderen Akademiker wohnen), der merkt sehr schnell, dass ein Lehrergehalt wirklich nur "Durchschnitt" ist, für Akademiker sogar leicht unterdurchschnittlich.

Kannst du das belegen?

Zitat von Shadow

Wenn man bei uns in der Gegend eine Wohnung sucht und sagt, dass man Lehrer ist, kriegt man quasi sofort ne Zusage
Aber ist auch keine Großstadt

In meiner Gegend ebenfalls.

Zitat von fossi74

Beim Peter Zwegat war kürzlich eine Familie in Behandlung, wo der Mann kurz vorher als KFZ-Mechaniker zu Porsche gewechselt war: 2600 netto, 14 Monatsgehälter, Urlaubsgeld. Noch Fragen, Hauser?

Stichwort: Steuerfreie Zulagen

Zitat von Super-Lion

Fossi, Du vergisst die Sonderzahlung, die Porschemitarbeiter bekommen. 2015 waren es 8600,- Euro für jeden Mitarbeiter.

Die breite Masse der Angestellten / Akademiker arbeitet nicht im Großkonzern mit IG-Metall-Tarifvertrag und jährlichen Sonderzahlungen im vierstelligen Bereich...

Zitat von Mickael

Tja, da sagt der Porsche-Mitarbeiter dem kleinen Lehrerlein: "Intelligenz zeigt sich bei der Berufswahl".

Übertreib mal nicht...

Zitat von Mickael

Die 38,5-Stunden-Woche und die tarifvertraglich garantierte Überstundenbezahlung (IG-Metall) sollten wir auch nicht vergessen.

Die Wochenarbeitszeit in der Produktion beträgt 34 Stunden.

http://www.focus.de/finanzen/news/...id_1134015.html

Unser Beruf hat ebenfalls viele Vorteile:

- Sicherheit
- Pension
- Freizeit / Urlaub
- Private Krankenversicherung
- ...

Zitat von Mickael

Und der Berufsschullehrer hat sich noch gewundert, warum der Azubi, derda vor ihm sitzt, schon während der Ausbildung mehr verdient als er im Referendariat...

Der Verdienst ist vergleichbar (~ 1000 € brutto).

<http://www.ausbildungen.info/porsche/>

Zitat von alias

Vielleicht weil man Lehrer werden wollte - und trotzdem ein angemessenes Salär erwartet?

Deine Besoldung ist angemessen (siehe vorheriger Beitrag).

Zitat von alias

Das Klagen - nicht "Jammern" - hat seine Begründung in der konsequenten Absenkung der Lehrergehälter im Verlauf der letzten 30 Jahre im Vergleich zu anderen akademischen Berufen.

Kannst du das belegen?

Zitat von alias

Vor 30 Jahren konnte ein Lehrer als Alleinverdiener mit Familie den Hausbau oder die Miete problemlos stemmen. Heute muss er die Ehefrau zusätzlich "auf Arbeit schicken".

Das liegt im Wesentlichen an den geänderten Ansprüchen und den gestiegenen Immobilien- bzw. Mietpreisen in den Großstädten. Betroffen davon ist die komplette Mittelschicht.

Beitrag von „alias“ vom 9. August 2015 07:54

[Zitat von Landlehrer](#)

Kannst du das belegen?

Mikael hatte hier die entsprechenden Tabellen gepostet:

[Entwicklung der Lehrergehälter vs. Kaufkraft](#)

Zum Thema ist eigentlich seit Jahren genug hier geschrieben worden.

Zu den Suchworten "Lehrer Gehalt" werden mehr als 50 Trefferseiten angezeigt.

Lies!

edit:

In diesem Spiegel-Artikel wird der reale Kaufkraftverlust eines GHS-Lehrers in den Jahren 1990-2008 mit -20% angegeben:

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soz...n-a-670474.html>

Das Diskutieren von Tatsachen ist schon eine WUNDERbare Sache.

Zudem: Verdi und GEW können eigentlich die Gehaltsverhandlungen bleiben lassen. S'passt ja...

Beitrag von „Josh“ vom 9. August 2015 08:25

Nur um auch nochmals von meiner Seite etwas beizusteuern. Das Anfangsgehalt beträgt hier gerade mal 1650€ netto (!) bei vollem Deputat. Nach 36 Dienstjahren hat man einen Höchstbezug von 3050€ netto.

Wir unterrichten zwar etwas weniger und haben etwas länger Ferien, aber vieles ist hier sogar teurer (Lebensmittel).

Wenn ich mir anschau, was die Kollegen in Bayern verdienen... da nehme ich auch gerne eine teurere Miete in Kauf, weil unter'm Strich mehr übrig bleibt (ich nehme an, auch sie haben ein 13. und 14. Gehalt).

Und in Österreich wird seit Jahren daran gearbeitet, dass der Nettobezug pro Unterrichtsstunde noch geringer wird...

Beitrag von „Nafets“ vom 9. August 2015 09:58

[Zitat von Landlehrer](#)

Würdet ihr in der freien Wirtschaft bei vergleichbarer Tätigkeit wirklich so viel mehr verdienen?

Beispiel (Bayern):

Einstieg (25 Jahre, unverheiratet, keine Kinder, Lohnsteuerklasse I)

Gymnasiallehrer (A13, Stufe 4)

~ 3000 € netto (abzüglich private Krankenkasse)

Ingenieur (ERA 10)
~ 2900 € netto

Das mag sich im Tarifrechner - warum auch immer - so darstellen, Fakt ist aber, dass ich keine 3000 netto als Einstiegsgehalt bekommen habe. Nicht mal annähernd. Auch Gy, auch By, Lohnsteuerklasse I, unverheiratet, keine Kinder. Wenn man dann die Krankenkassenbeiträge noch abzieht, war ich noch weiter davon entfernt.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 9. August 2015 12:34

Zitat von alias

Zum Thema ist eigentlich seit Jahren genug hier geschrieben worden.
Zu den Suchworten "Lehrer Gehalt" werden mehr als 50 Trefferseiten angezeigt.
Lies!

Bis jetzt habe ich noch keinen Beitrag gefunden, der eure Thesen fundiert belegt.

- Lehrer verdienen nur durchschnittlich (Beitrag #23)
- Lehrer haben im Vergleich zu anderen Berufsgruppen einen starken Kaufkraftverlust erlitten (Beitrag #47)

Zitat von alias

In diesem Spiegel-Artikel wird der reale Kaufkraftverlust eines GHS-Lehrers in den Jahren 1990-2008 mit -20% angegeben:
Das Diskutieren von Tatsachen ist schon eine WUNDERbare Sache.

Die Statistik ist nicht sonderlich glaubhaft, der Kommentator fabchief hat es auf den Punkt gebracht.

Zitat von fabchief

Was nützt mir die schönste Statistik wenn noch nicht einmal ansatzweise beschrieben ist, wie diese zustanden gekommen ist? Allein die Durchschnittsgehaltsangaben für Grafiker/Designer 4690€ und Reiseverkehrskaufleute 4180€ sind völlig an der Realität vorbei und führen diese Statistik ad absurdum

Zitat von alias

Zudem: Verdi und GEW können eigentlich die Gehaltsverhandlungen bleiben lassen.
S'passt ja...

Ich befürworte die Übernahme der Tarifiergebnisse der Angestellten auf die Bezüge der Beamten.

Zitat von Josh

Wenn ich mir anschau, was die Kollegen in Bayern verdienen... da nehme ich auch gerne eine teurere Miete in Kauf, weil unter'm Strich mehr übrig bleibt (ich nehme an, auch sie haben ein 13. und 14. Gehalt).

Beamte bekommen in Bayern nur 12 Monatsgehälter, dazu kommen aber noch diverse Sonderzahlungen wie das Weihnachtsgeld.

Die Immobilien- und Mietpreise sind, abgesehen vom Großraum München, als moderat einzustufen.

Zitat von Nafets

Das mag sich im Tarifrechner - warum auch immer - so darstellen, Fakt ist aber, dass ich keine 3000 netto als Einstiegsgehalt bekommen habe. Nicht mal annähernd. Auch Gy, auch By, Lohnsteuerklasse I, unverheiratet, keine Kinder. Wenn man dann die Krankenkassenbeiträge noch abzieht, war ich noch weiter davon entfernt.

Wann wurdest du verbeamtet? Der Besoldungsrechner stimmt zumindest mit meiner Abrechnung (Beispiel 3) überein.

Beitrag von „Mimimaus“ vom 9. August 2015 12:58

ich glaube, das Gras ist immer grüner auf der anderen Seite. Übrigens habe ich mehrere Jahre in der Industrie gearbeitet und viele meiner jetzigen Kollegen haben zumindest eine Ausbildung gemacht. Auf der anderen Seite habe ich in der Industrie niemals ehemalige Lehrer getroffen und dass manchmal Lehrer bei uns kündigen und woanders arbeiten habe ich auch noch nicht mitbekommen. Natürlich ein rein subjektiver Eindruck, aber anscheinend kann es so grauenvoll unterbezahlt in der Schule nicht sein.

Minimaus, die jetzt weiterhin noch einige Wochen Sommerferien genießt...

Beitrag von „Mikael“ vom 9. August 2015 16:36

Zitat von Josh

Wenn ich mir anschaue, was die Kollegen in Bayern verdienen... da nehme ich auch gerne eine teurere Miete in Kauf, weil unter'm Strich mehr übrig bleibt (ich nehme an, auch sie haben ein 13. und 14. Gehalt).

So grün ist die Alm auch nicht in Bayern. M.W. nach bezahlt kein Bundesland seinen Lehrkräften ein vollen 13. Gehalt ("Sonderzahlungen"), ein 14. schon gar nicht. Bei den Beamten ist die Sonderzahlung sogar teilweise komplett gestrichen (z.B. in Niedersachsen). Da gibt es die Besoldung nur genau 12 mal im Jahr und keinen Eurocent mehr.

Aber 1650€ netto für eine Lehrkraft in Österreich ist ein Skandal. Da kannst du dich ja gleich beim Aldi an die Kasse stellen. Mit weniger Stress.

Gruß !

Beitrag von „Mikael“ vom 9. August 2015 16:43

Zitat von Landlehrer

Ich befürworte die Übernahme der Tarifiergebnisse der Angestellten auf die Bezüge der Beamten.

Ich auch. Aber das machen nur noch **ganz wenige** Bundesländer. Hamburg macht das in der Regel, Bayer vielleicht auch? Bei den meisten Bundesländern gibt's regelmäßig einen Abschlag. In NRW wollten sie die (höheren) Beamten sogar jahrlang mit 0% Erhöhung abspeisen, bis das dortige Landesverfassungsgericht dem einen Riegel vorgeschoben hat.

Ich seh' schon: Auf der bayerischen Alm scheint die Welt noch in Ordnung zu sein, wohl auch finanziell... Aber man muss trotzdem ab und zu einmal über den nächsten Berggipfel schauen, um zu sehen wie es anderswo aussieht.

Gruß !

Beitrag von „Landlehrer“ vom 9. August 2015 18:48

Ja, Bayern übernimmt die Tarifiergebnisse meist.

<http://oeffentlicher-dienst.info/beamte/land/tr/2015/>

Beitrag von „fossi74“ vom 10. August 2015 10:10

Zitat von Mikael

Aber 1650€ netto für eine Lehrkraft in Österreich ist ein Skandal. Da kannst du dich ja gleich beim Aldi an die Kasse stellen. Mit weniger Stress.

Und etwas mehr Geld. Und sitzen darf man beim Aldi auch.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 10. August 2015 10:16

naja,

als ich 2006 anfang (gut ist jetzt 9 jahren her, aber auch nicht ewig) und angestellt war (volle stelle) damals noch BAT, bekam ich 1500,10€ netto heraus....

als ich das meinen verbeamteten kollegen sagte lachten sie und meinten nur du machst bestimmt nicht volle stunden....^^

damals steuerklasse 1...bat 3..

heute fangen alle höher an....

ich hab das mal rausgesucht....

grundvergütung

vergütungsgruppe 3 stufe 27 2230,64€

ortszuschlag tarifklasse IC stufe 1 502,36€

VL 6,65€

allgemeine zulage 42,98€

- _____
1500,10€ netto... 02/2006.....

Beitrag von „wossen“ vom 10. August 2015 11:38

Nuja. Coco - heute wären es 1818,64 € netto (ledig, voll ausgebildeter Primarstufen oder Sek I Lehrer mit beiden Staatsexamina; TVL 11, Stufe 1 ohne Kirchenangehörigkeit).

Übrigens gibts gar keine spezifischen Lehrergehälter, sondern nur Beamten bzw. Tarifbeschäftigtengehälter (und seriöserweise müsste man diese beiden miteinander vergleichen - ist ja iwie sinnvoller als mit Porscharbeiter).

Dazu käme natürlich immer noch z.B. eine Einbeziehung der erworbenen Altersversorgungsansprüche... (insbesondere in langanhaltenden Niedrigzinsphasen....)

Beitrag von „wossen“ vom 10. August 2015 12:00

Wenn man nur innerhalb der Beamtenschaft schaut, haben die Lehrer ja ihre Position im Vergleich zu anderen Beamtengruppen eher verbessern können.

Zumindest gegenüber neuberufenenen Professoren, die nach der W-Besoldung alimentiert werden. W2 (ehemals C3-Professur) entspricht ungefähr einem Oberstudienrat - bei natürlich ungleich höheren Qualifikationsanforderungen (1. und 2. Staatsexamen kann man nun doch nicht mit Promotion und Habilitation gleichsetzen).

Beitrag von „Mikael“ vom 10. August 2015 17:33

[Zitat von wossen](#)

Wenn man nur innerhalb der Beamtenschaft schaut, haben die Lehrer ja ihre Position im Vergleich zu anderen Beamtengruppen eher verbessern können.

So kann man sich die Welt natürlich auch zurechtdrehen.

In Wahrheit haben die W-Professuren ihrer Position gegenüber den (alten) C-Professuren massiv verschlechtert. Damit haben die Lehrer erst einmal gar nichts zu tun. Aber bezüglich der Unteralimentierung von W-Professuren gab es ja schon Urteile, die das ganze für nicht verfassungsgemäß halten. Einige Bundesländer haben deshalb bei den W-Professuren schon

nachgebessert. Zudem hat sich bei den Professuren auch einiges grundlegend geändert. Die Habilitation ist nicht mehr zwingend Voraussetzung. Es gibt viele Junior-Professoren, die "nur" eine Promotion haben. Und dann ist der Ausbildungsvorsprung gegenüber den Lehrern gar nicht mehr so groß (2. Staatsexamen vs. Dissertation. Das sind zeitlich nur 1 bis max. 3 Jahre Unterschied. Je nach Fach.)

Die "schlechte" Einkommensentwicklung betrifft aber natürlich nicht nur die Lehrer, sondern den gesamten öffentlichen Dienst (egal ob Angestellte oder Beamte. Auch der Unterschied zwischen TVöD und BAT ist gewaltig!). Gerade Akademiker werden nicht mehr adäquat zu ihrer Ausbildung bezahlt. Sogar die Richter und Staatsanwälte beschwerten sich schon massiv über "Unteralimentierung". Die vergleichen sich nämlich (zu Recht) mit der "freien" Wirtschaft und den dort beschäftigten Juristen.

Gruß !

Beitrag von „Landlehrer“ vom 10. August 2015 20:40

Zitat von Mikael

Und dann ist der Ausbildungsvorsprung gegenüber den Lehrern gar nicht mehr so groß (2. Staatsexamen vs. Dissertation. Das sind zeitlich nur 1 bis max. 3 Jahre Unterschied. Je nach Fach.)

Die Wahrscheinlichkeit einer Berufung direkt nach der Promotion ist verschwindend gering.

Zitat von Wikipedia

Das Berufungsalter lag im Schnitt bei 34 Jahren

<https://de.wikipedia.org/wiki/Juniorprofessur>

Zitat von Mikael

Gerade Akademiker werden nicht mehr adäquat zu ihrer Ausbildung bezahlt. Sogar die Richter und Staatsanwälte beschwerten sich schon massiv über "Unteralimentierung". Die vergleichen sich nämlich (zu Recht) mit der "freien" Wirtschaft und den dort beschäftigten Juristen.

Juristen mit mindestens zwei vollbefriedigend haben die freie Wahl zwischen einer Großkanzlei und dem Staatsdienst. Diese Wahlmöglichkeit besteht für Lehramtsstudenten meist nicht.

Beitrag von „MarcM“ vom 14. August 2015 11:10

Ich muss nun aber auch mal eine Lanze für die "freie Wirtschaft" brechen.

Hier wird ja gerne die Entgelttabelle der IG-Metall als Vergleich herangezogen. Die Bedingungen dort sind zweifelsohne extrem gut und der Tarifvertrag der IG-Metall ist so ziemlich der beste, den es in Deutschland gibt. Allerdings sollte man sich Fragen, welcher Anteil derjenigen, die in der freien Wirtschaft arbeiten, überhaupt unter diesen Tarifvertrag fallen.

Gerade einmal die Hälfte aller Unternehmen ist überhaupt tarifgebunden und die Unternehmen, die es sind, sind sicher nicht alle IG-Metall.

So entsteht doch ein ziemlich hinkender Vergleich, wenn man das durchschnittliche Lehrergehalt nicht mit dem durchschnittlichen Akademikergehalt der freien Wirtschaft, sondern mit dem Akademikergehalt der besten vielleicht 5% der freien Wirtschaft vergleicht.

Schaut mal in den Tarifvertrag "Groß und Außenhandel", wo die oberste Tarifgruppe bei ca. 3.600 € brutto liegt und Urlaubs- und Weihnachtsgeld zusammen bei gut 600 € brutto liegen. Oder die Tarifverträge von Zeitarbeitsfirmen, was für manche Akademiker heute leider auch Realität ist. Da sieht es schon ganz anders aus.

Ich persönlich kenne auch eine Menge Juristen. Zwei Prädikatsexamina haben dort die wenigsten und alle anderen bleiben nicht gerade selten hinter dem zurück, was sie als Beamter bekommen würden. Dies hat auch dazu geführt, dass man für eine Stelle im öffentlichen Dienst (Stadtverwaltung etc.) in den meisten Regionen zumindest ein Prädikatsexamen braucht, also zu den besten 20% des Jahrgangs gehören muss.

Was jedoch für die Privatwirtschaft spricht, ist die Tatsache, dass die Karriereleiter wesentlich höher reicht (zumindest in der Theorie, ein Automatismus ist das leider nicht) und diese Leiter auch recht unbürokratisch und mit guter Leistung erklommen werden kann.

Generell wird das Akademikersein stark überschätzt. Es ist heute fast schon nichts besonderes mehr und das wirkt sich auch auf viele Gehälter aus und das überall. Besonders stark macht sich das dort bemerkbar, wo ein Überangebot an Bewerbern existiert.

Ich habe auch lange Zeit gedacht, dass es in der freien Wirtschaft großzügig zugeht, wurde aber eines besseren belehrt. Klar, es gibt die steilen Karrieren und Menschen mit sechsstelligem Jahreseinkommen noch bevor sie 40 werden. Diese Menschen sind aber nicht unbedingt repräsentativ.

Viele Absolventen merken nach dem Studium, dass statt Managergehalt, Firmenwagen, Homeoffice und Gleittagen erstmal ein schlecht bezahltes Langzeitpraktikum und danach befristete Verträge auf Sachbearbeiter-Ebene mit etlichen unbezahlten Überstunden warten.

Beitrag von „MarcM“ vom 14. August 2015 11:14

Aber nochmal zurück zum eigentlichen Thema:

Man sollte sich seine langfristigen Ziele definieren. Will man ein paar Jahre eine Wohnung haben und dann mit Mitte 30 ein Haus bauen, ist jetzt die beste Zeit, um Eigenkapital zu bilden. Dafür kann man dann für ein paar Jahre auch mal Abstriche beim Wohnkomfort machen, zumal die Zeiten der Studentenbude und WGs ja noch nicht lange her ist.